



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur  
holländischen Grenze**

Niederrhein

**Klapheck, Richard**

**Düsseldorf, 1928**

Lettner

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51545)



Köln — St. Pantaleon.  
Lettner um 1510.

bunt verglaste Chorfenster bricht sich gedämpft das Licht und überflutet den Altar (Bild S. 128). Diese farbenprächtigen Fenster sind das Schlußkapitel der Kölner Glasmalerei der Renaissance, die wir vorhin noch in St. Peter bewundern konnten. Und wenn man dann ermißt, wie wenig tief die Chorapsis ist, und welche reiche Tiefenwirkung diese genialen Barockdekorateure uns hier vorgezaubert haben, dann schweigt jedes Wort der Einzelkritik, und man läßt den Raum als Ganzes auf sich wirken.

Gegenüber dem Chor über dem Eingang der Kirche der grandiose Lettner, der desselben Geistes ist wie die übrige spätere Ausstattung der Kirche, und der das Bild des Inneren wirkungsvoll abrundet (Bild S. 129). Doch er ist mehr denn hundert



Köln — St. Maria in der Schnurgasse.

Begonnen 1643. — Vgl. Bild S. 133. — Zustand vor der Abtragung der alten Klosterbauten 1906.

Jahre älter als Gewölbe und Chorausstattung (um 1510). Vielleicht gab er in seinem Formenreichtum der schlicht flach gedeckten Kirche erst die Anregung zu der späteren gotisierenden Barockausschmückung. Ein einzigartiges Stück spätgotischer Verzierungskunst in Köln dieser Lettner. Mit Gotik im Sinne des Tektonischen hat er nichts mehr zu tun. Bogen ohne Energie und Schwung, müde, lässig, alt geworden, und der Mittelbogen von der Last der reichen Dekoration, die er zu tragen hat, fast erdrückt, alles aufgelöst. Dekoration ist hier Selbstzweck geworden und überwuchert mit nervösen Ornamenten alle Flächen. Plastiken, angetan von gleichem Leben wie die Ornamente, können kaum sich noch behaupten, gehen in diesen Formenreichtum unter, diese zitternd unruhvolle Impression.

Ganz anders das Bild im südlichen Querarm in der klaren Gliederung und Aufteilung des Übergangsstiles aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts.

Von den Klostergebäuden an der Nordseite der Kirche ist wenig erhalten. Da ist noch ein zweigeschossiger mittelalterlicher Bauteil, dann Reste des Abteigebäudes aus dem 17. Jahrhundert. — Dennoch bleibt heute noch St. Pantaleon hinter den schützenden Mauern, die der Lärm des Straßengewirrs nicht durchdringt, eine Welt für sich.